

4. Bibliographie der Schriften

**August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn=
Fest= und Apostel=Tags=Predigten / Darinnen Die zum
wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1709

Am Char-Freytage. Von Der äusserlichen und innerlichen Beschauung des
Begräbnisses JEsu Christi.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Antwort.

Das ist ja der Obrigkeit ungewehret/ und wäre auch wol zu wünschen. Aber eine Christliche Obrigkeit kan ihr auch nicht mißfallen lassen/ wenn einer sein Amt treulich verrichtet/ und doch von seinen accidentibus freywillig ohne ihrer Beschwerung etwas fallen läßet/ indem er hoffet dadurch sein Amt desto unverhinderter zu verrichten.

V.

Man will etwas sonderlichs und besseres seyn als andere/ und affectiret in solchen Dingen eine sonderliche Heiligkeit.

Antwort.

Warum beschuldigest du nicht Paulum eben so/ weil er nicht wie die andern/ sich vom Evangelio nehren wollte/ dazu ihm doch Christus Urlaub gegeben hatte. Ich spreche aber mit Paulo: Richtet nicht vor der Zeit/ bis der HERR komme/ welcher auch wird ans Licht bringen/ was im Finstern verborgen ist/ und den Rath der Herzen offenbaren/ alsdenn wird einem ieglichen (treuen Haushalter) von Gott Lob widerfahren. 1. Cor. IV. 5.

Am Char-Freytage.

Von

Gehalten
Anno 1699.

**Der äußerlichen und innerlichen Beschauung
des Begräbnisses Jesu Christi.**

D hilff Christe Gottes Sohn/ durch dein bitter Leiden/ daß wir dir stets unterthan/ all Untugend meiden/ deinen Tod und sein Ursach/ fruchtbarlich bedencken/ dafür/ wiewol arm und schwach/ dir Dank-Opffer schencken.

Höre



Dere uns / lieber HERR / du bist ein Fürst GOTTES Gen. 23/6.
unter uns / begrabe deinen Todten in unsern ehelichsten
Gräbern / kein Mensch soll dir unter uns wehren / daß
du in seinem Grabe nicht begrabest deinen Todten. Al-
so / Geliebte in dem HERN Jesu / redeten dort die Kinder Heth
den Abraham an / als er die Sara unter ihnen begraben wolte / und dazu ein
Erb-Begräbniß von ihnen bat / 1. B. Mos. XXIII. 6. Es mußte auch dar-
innen erkannt werden die Gnade und Liebe unsers GOTTES / gegen diesen sei-
nen Freund den Abraham / daß er ihn Gnade finden ließ für den Kindern Heth /
daß sie so willig und bereit waren / ihm ein Erb-Begräbniß unter ihnen aufzu-
räumen. Das erkannte auch der Abraham / bückete sich deswegen vor den
Kindern Heth / und dankete ihnen dafür.

Zu welchem Ende solches anjeko angeführet wird / mag ein jeder leicht-
lich schließen / wenn er bedencket / daß an dem heutigen Tage zu handeln ist von
dem Begräbniß unsers HERN und Heilandes JESU Christi. So
denn nun GOTTES einiges Kind zu Grabe getragen wird / so soll sich ja dieselbi-
ge Willigkeit / die sich bey den Kindern Heth gegen den Abraham gefunden hat /
vielmehr bey uns gegen GOTT finden. Es bedarff aber GOTT keines äußerli-
chen Grabes für seinen Sohn. Unsere Herzen will er zu seiner Ruhe-Stät-
te haben. Das allerinnerste desselben sollen wir ihm einräumen / und sollen
von Herzen willig und begierig dazu seyn / so / daß ihm niemand unter uns
wehre / daß er da nicht seine Ruhe habe. O daß denn unser aller Herzen
möchten dazu bereit und geschickt seyn / und daß sich nichts in uns finden möch-
te / das dem HERN seine Ruhe in uns wehrete! O daß wir alles dasjenige /
was irdisch / fleischlich und weltlich ist / dabey JESUS nicht ruhen kan / möch-
ten von uns werffen / und allein JESUM Christum aufnehmen. Damit
dann GOTT durch sein Wort / und durch seinen Geist / dasselbige in uns wircke /
so wollen wir uns demüthigen vor seinem Angesicht / und ihn anrufen um sei-
nen Beystand und Gnade / beydes zum Vortrage und zur Anhörung seines hei-
ligen Wortes / in dem Gebet des heiligen Vater Unsers ꝛc.

Unsere Herzen
sollen Christi
Grab und Ru-
he-Stätte
seyn.

Evangelium Matth. XXVII. v. 57--61.

Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia / der
hieß Joseph / welcher auch ein Jünger Jesu war. Der
gieng zu Pilato / und bat ihn um den Leib Jesu. Da be-
fahl Pilatus / man solte ihm ihn geben. Und Joseph nahm den
Leib /

Leib/und wickelt ihn in ein rein Leinwand. Und legte ihn in sein eigen neu Grab/ welches er hatte lassen in einen Fels hauen/und wälket einen grossen Stein vor die Thür des Grabes/und gieng davon. Es war aber allda Maria Magdalena/ und die andere Maria/ die sahen sich gegen das Grab.

Eingang.

Grab Christi
wird beschauet/

Beliebte in Christo Jesu/ unserm hochverdienten Heilande/ in denen ich so verlesenen Worten wird uns von den zweyen Marien gesagt/ daß sie sich gegen das Grab gesetzt haben/ welches vom Evangelisten Marco XV. 47. und Luca XXIII. 55. also beschreiben wird/ daß sie beschauet/ wo er hingelegt worden/ und wie sein Leib gelegeet worden. Wir mögen daraus gar wohl erkennen/ wie genau der heilige Geist alle Umstände des Todes und Begräbnisses unsers Herrn Jesu Christi hat aufzeichnen lassen/ dahin wir auch zu rechnen haben/ was von zwey andern Beschauern des Grabes Christi Joh. XX. 3-8. so gar umständlich gemeldet wird. Nicht vergeblich aber wird uns die Beschauung des Grabes Christi mit solchem nachdruck beschrieben. Insgemein pflegen ja wol müßige Zuschauer da zu seyn/ wenn etwa ein Mensch begraben wird; aber hier waren keine müßige Zuschauer/ sondern diese Beschauung ist als eine heilige Beschauung von dem heiligen Geiste angemercket/ und zwar/ wie es von unterschiedenen Personen geschehen/ damit wir ja daraus merken möchten/ wie solches Zuschauen nicht vergeblich geschehen sey. So viel lernen wir insgemein daraus/ daß auch uns obliegt/ dem Begräbniß unsers Heilandes zuzuschauen/ oder/ daß wir es nicht genug seyn lassen/ daß wir nur die Historie in der Schrift aufgezeichnet finden/ sondern daß wir auch sollen unsere Betrachtung darüber haben/ und die Umstände/ die da angemercket sind von dem heiligen Geiste/ genau und zu unserer Erbauung erwägen. Solche Beschauung aber des Begräbnisses Jesu Christi gehet bey einem tieffer als bey dem andern. So weit einem jeden die Augen geöffnet seyn von dem heiligen Geiste/ so weit besihet und beschauet er auch das Grab des HERRN Jesu zu seiner Erbauung. Es möchte seyn/ daß einer meynete/ er habe das Begräbniß unsers Heilandes Jesu Christi genug beschauet/ und daß ihm doch hernach seine Augen noch weiter aufgethan würden/ das tieffe Geheimniß/ so in derselbigen lieget/ noch besser zu erkennen. Um deswillen wollen wir anjese/ wie wol nach dem schwachen Maas unserer Erkenntniß/ hand-

wie es auch
von uns zu be-
schauen.

Von

Von der Beschauung des Begräbnisses unsers Herrn
Jesu Christi.

Und zwar

I. Von der äußerlichen/

II. Von der innerlichen Beschauung.

Du getreuer und lebendiger Heiland/ Jesu Christe/ der du die Verwesung nicht gesehen hast/ sondern nun wiederum aus dem Grabe auferstanden und gen Himmel gefahren bist/ sitzest zur Rechten Gottes/ und vertrittest uns/ gib auch in dieser Stunde eröffnete Augen durch die Erleuchtung deines Heiligen Geistes/ auf daß wir dein Begräbniß sowol äußerlich als innerlich zu unser Erbauung dergestalt mögen beschauen/ daß wir auch mögen den völligen Nutzen daraus erlangen/ und sodenn auch geschickt werden/ uns in deinem Leben und siegreicher Auferstehung desto besser zu beschauen/ und desto mehr darüber zu erfreuen/ das gib aus Gnaden um deines heiligen Namens willen! Amen!

Erster Theil.

Wie denn nun/ Geliebte in dem Herrn Jesu/ betrifft erstlich die äußerliche Beschauung des Begräbnisses unsers Herrn Jesu Christi/ so übergehen wir billig nicht/ daß das Begräbniß unsers Herrn Jesu Christi von allen Evangelisten beschrieben worden/ und zwar um deswillen/ damit wir erkennen möchten/ daß uns an seinem Begräbniß nicht weniger gelegen sey/ als an allen andern Stücken seines Leidens. Dahero wir auch finden in dem XV. Cap. der I. Epistel an die Corinthier/ daß Paulus/ als er das Evangelium und dessen Inhalt erzählt/ keinesweges vorbei gehet/ wie auch Christus begraben sey nach der Schrift/ und bezeuget/ daß er solches den Corinthern/ so wol/ als seinen Tod und als seine Auferstehung habe vorgehalten. Nach diesem Grunde haben wir denn Anfangs das Begräbniß unsers Heilandes äußerlich also zu beschauen/ daß wir dabey die Wahrheit unsers Gottes recht erkennen lernen. Denn er hat sollen begraben werden nach der Schrift. Da der Herr hatte dasselbe eben so wol vorher verkündigt/ als

Abhandlung:
I. Die äußerliche Beschauung des Begräbnisses
Christi.
warum dasselbe von allen Evangelisten beschrieben worden.
I. Cor. 15/4.
I. Gottes Wahrheit.
Weissagung von diesem

Begräbniß
Psal. 16/9.

Jes. 53/10.

wie auch Vor-
bilder.

Gen. 2/21.

Num. 17/6.8.

Wahrheit und
sonderbare
Regierung
Gottes da-
bey/

da Joseph

er sein Leiden und Sterben verkündiget hat: Ein klares Zeugniß finden wir davon Ps. XVI. 9. 10. Mein Fleisch spricht daselbst der Messias/ wird sicher liegen/ denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen/ und nicht zugeben/ daß dein Heiliger verwese; wie denn dieser Ort insonderheit als ein Zeugniß des Begräbnisses und der Auferstehung Jesu Christi Ap. Gesch. am II. v. 27. sqq. von dem Apostel Petro angeführet und ausgeleget wird. Desgleichen finden wir ein Zeugniß von dem Begräbniß Jesu Christi in dem LIII. Cap. v. 10. des Propheten Jesaja/ welches im teutschen also lautet: Er ist begraben wie die Gottlosen und gestorben wie ein Reicher. Ferner ist ein schönes Zeugniß von dem Begräbniß Jesu in der Geschichte des Propheten Jonas/ davon Christus selbst spricht Matth. XII. 40. Gleichwie Jonas war drey Tage und drey Nacht in des Wallfisches Bauch/ also wird des Menschen Sohn drey Tage und drey Nacht mitten in der Erden seyn. In manchen andern Vorbildern des alten Testaments/ ist uns Christi Schlaff im Grabe vorgebildet worden. Bereits 1. Mos. II. 21. gab Gott ein Bild davon/ als er auf Adam einen Schlaff fallen ließ; Denn also mußte unser Heiland in den Todes-Schlaff gehen/ ja begraben werden/ zum Zeugniß/ daß er wahrhaftig gestorben sey und wieder auferwecket worden/ damit er also seine Braut/ nemlich die Gläubigen/ ihm vertrauete ewiglich. Ein solch Bild wird auch gegeben mit dem durren Stecken Aronis/ welcher wiederum hervor grünete/ blühte und Mandeln trug: 4. B. Mos. XVII. 6. 8. Also mußte dieser unser Hoherpriester erstlich sterben/ begraben und als ein wahrhaftig Todter angesehen werden/ ehe denn sein Leib herfür grünete und die rechte Frucht trüge/ nemlich unsere Seligkeit. Aus welchem allen wir also zu lernen haben/ wie das/ was von unserm Heilande die Schrift hat verkündiget/ an ihm auch in der That erfüllet worden/ und er demnach begraben ist nach der Schrift.

Wir haben aber auch die sonderbare Regierung Gottes hiebey zu erkennen; oder/ wie Gott/ der alles in seinen Händen hat/ dergestalt durch seine göttliche Macht und Krafft alles regieret habe/ daß dieser Jesus/ der doch als ein Ubelthäter gecreuziget worden (daß man wol nimmer hätte gläuben sollen/ daß er würde begraben werden) dennoch vom Kreuz herab genommen und begraben worden ist. Auch seine Jünger hatten ihn verlassen/ von welchen man vornemlich hätte gedencen sollen/ daß sie diese Pflicht würden an ihm thun/ wie ihnen die Jünger Johannis ein Exempel gegeben/ die ihren Meister begruben Matth. XIV. 12. Aber die Schrift mußte dennoch erfüllet werden. Am Abend aber/ heißt es/ kam ein reicher Mann von Arimathiaz/ der hieß Joseph/ welcher auch ein Jünger Jesu war. Der

Der gieng zu Pilato/ und bat ihn um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus/ man solte ihn ihm geben. Und Joseph nahm den Leib/ und legte ihn in sein eigen neu Grab/ welches er hatte lassen in einen Fels hauen. Es kam aber auch Nicodemus/ welcher einmal bey der Nacht zu Jesu kommen war/ nach dem Zeugniß Johannis Cap. XIX. 39. mus kommen. Sehet und mercket die wunderbare Regierung Gottes! da es schiene/ daß die Jünger sich alle hätten von Jesu gewendet/ welche vorhin ihm offenbaret waren nachgefolget/ so musten zwey heimliche Jünger kommen/ die vorhin es nicht bekannt hatten aus Furcht für den Jüden. Da die offenbaren Jünger schwach waren/ so kommen die heimlichen und vorhin schwachen/ und beweisen eine göttliche Krafft des Glaubens.

Wer sahe nicht daraus die grosse Krafft Gottes/ daß er zwey Männer/ die zuvor heimliche Jünger des Herrn gewesen waren/ nummehr kräftiglich in ihren Herzen gerühret/ daß sie plötzlich durch alle Hindernisse hindurch drungen/ und da sie nun/den äußerlichen Umständen nach/ allermeist Ursach gehabt sich zu fürchten/ nun am nächsten sich herbey thaten/ alles überwunden/ es auf Leib und Leben wageten/ wie die Schrift solches auch bezeuget/ daß sie es gewaget haben; dieser wagers/ heist es/ und gieng hin zu Pilato. Marc. XV. 43.

Ja wir sehen so gar/ wie diese Regierung Gottes sich auch an den Feinden des Herrn Jesu gezeigt. Pilatus hatte ihn kreuzigen lassen/ aber sein Herz mußte anieho dem göttlichen Willen unterthänig seyn/ da er gebeten ward um den Leib Jesu/ und er vernahm/ daß er allbereit gestorben wäre/ da befahl er/ man solte ihn ihm geben. So sehen wir/ wie die Regierung Gottes in dieser Sache ihr Werck gehabt. Und können wir daraus erkennen/ daß/ wenn es nicht unser Heil und Seligkeit erfordert hätte/ wie ein geringes es dem himmlischen Vater gewesen wäre/ seinen Sohn aus den Händen der Jüden und der Heyden zu erretten/ daß er nicht gecreuziget würde/ wie er selbst sagte/ daß ihm sein Vater mehr denn zwölff Legion Engel senden könnte; aber/ sagt er/ wie würde die Schrift erfüllet? darum hat es da nicht gefehlet an der Allmacht Gottes/ sondern es war sein vorbedachter Rath/ seinen Sohn für uns dahin zu geben/ um unserer Sünde willen. Das zeigte sich nun in seinem Begräbnis: Denn obgleich die Jüden nach seinem Tode noch dergestalt wider ihn gewüthet/ ihn verhöhnet und verspottet/ so mußte doch nun alles weichen/ und durffte niemand den Rath Gottes verhindern.

Ferner mercken wir/ wie Gott nicht allein die äußere Umstände also regieret/ daß von geraumer Zeit her Joseph ihm hatte ein Grab machen lassen/ in der Meynung/ daß er selbst darinnen ruhen wolte; daß dasselbe

1. Theil.

Sh hh

Grab

Krafft

und

Matth. 26/
53. 54.

Rom. 4/25.

Grab mußte frey bewahret werden/ daß niemand hinein gelegt würde; daß es in einem Garten seyn mußte; daß es nahe seyn mußte an der Stätte/ und innerlich. da J. Esus gecreuziget ward: sondern/ daß er auch innerlich seine Regierung und Führung dabey gehabt/ die Herzen der Feinde und Freunde dergestalt gelencket/ daß die Schrift erfüllet werden mußte/ und J. Esus vom Creutz genommen und begraben wurde. Wolten wir dieser göttlichen Regierung noch weiter nachsinnen/ wir würden in allen Umständen dieses Textes sehr vieles finden/ welches uns in unserm ganken Leben könnte im Glauben stärken/ die göttliche Regierung in allen Dingen zu sehen und zu erkennen.

2. erbauliche
Exempel
und zwar:

(a) des Jo-
sephs/ welcher
seinen Reich-
thum recht ge-
brauchet/

Wir gehen aber weiter in dieser äußerlichen Beschauung des Begräbnisses Christi/ und werden darinn auch zu betrachten haben/ die erbaulichen Exempel/ welche uns fürgestellt werden. Denn da ist ja allerdings ein sehr erbauliches Exempel/ welches der Joseph von Arimathia gegeben hat/ als von dem alhier stehet/ er sey ein reicher Mann gewesen. Diß ist ja wol ein Exempel/ welches in d. Schrift mit großem Fleiß angemercket wird/ indem da der rechte Gebrauch des Reichthums wird angedeutet. Wie loblich war es/ daß Joseph sich seinen Reichthum nicht bethören ließe/ zu gedencken: Du kauft dadurch um Haab und Güter kommen/ wenn du dich in diese Gefahr begiebest; sondern daß er vielmehr sein Haab und Gut dran wagete/ und sich daran nicht lehrete/ daß ihm sein Unternehmen eine Gefahr brächte im Zeitlichen/ sondern wagets/ ließ es drauf ankommen/ gieng hin zu Pilato/ und bat um den Leib Jesu! Wie pflegen nicht die Menschen/ wenn sie zeitliche Güter haben/ sich so gar leicht zurück halten zu lassen von der wahren Nachfolge Christi/ weil ihnen immer das im Sinne lieget/ daß sie gedencken/ sie möchten um das Ihre kommen.

und nicht stolz
war/

Ein gar erbauliches Exempel war es auch/ daß dieser Reiche bey seinem Reichthum nicht stolz war/ wie das sonst die menschliche Art ist/ daß wo Geld und Gut ist/ sich bald der Stolz pfleget einzufinden bey denen Menschen/ sondern seine wahrhaftige und herrliche Erniedrigung ward bezeuget indem/ daß er sich Christi nicht schämte in seiner allergrößten Schmach/ als er von aller Welt verworffen war. Denn wir dürfen nicht dencken/ daß es eine andere Beschaffenheit habe/ als es heutiges Tages haben möchte/ wenn man einen Uebelthäter von dem Galgen nehmen wolte; Eben also ward es zu der Zeit auch angesehen/ wenn einer vom Creutz genommen ward/ und das um desto mehr/ je mehr Schmach und Spott auf den Herrn Jesum für denen/ so mit ihm gecreuziget waren/ gefallen. Denn da man sonst pfleget ein Mitleiden zu haben mit denenjenigen/ welche um ihrer Missethat willen vom Leben zum Tode gebracht werden/ so hatte mit dem unschuldigen Jesu niemand

Mitleid.

Von der Beschauung des Begräbnisses Jesu Christi. 611

Mitleiden / sondern er ward auch in seinem Tode verspottet und verschmähet. Joseph aber brach durch alle diese Umstände hindurch / und bat um den Leichnam Jesu. Eben dergleichen erbauliches Exempel finden wir auch am Nicodemo / von welchem bey dem Evangelisten Johanne gemeldet wird / (6) des Nico- daß er sich zu dem Joseph gesellet habe / und gebracht Aloen und Myrrhen dem bey hundert Pfunden / und daß sie haben den Leichnam Christi genommen / ihn in leinen Lucher gebunden mit Speereyen / wie die Juden zu begraben pflegten.

Hiermit haben sie denn als gedacht / den rechten Gebrauch des Reich- rechter Ge- thums gezeigt / nemlich daß der Mensch denselben nicht anwenden soll / seinen brauch des eigenen Leib über die Nothdurfft und zum eitelen Pracht zu bekleiden / sondern Reichthums. daß ers an den Leib Jesu wenden soll / was ihm Gott vom Zeitlichen überflüssig gegeben hat. Was ist aber der Leib unsers Herrn Jesu Christi? Antwort: seine Gläubige Glieder / die öftters arm / nackend und dürfftig allhier auf Erden sind. Dieses war traun ein Exempel / welches uns zu einer Nachfolge unser Lebenlang dienen soll.

Ein nicht geringers Exempel finden wir darinnen an dem Joseph / daß er nicht gewilliget in den Rath derer / die Christum verurtheilet; welches Nicodemus ebenfalls nicht gethan. Gewiß ist dieses ein Exempel / das man anschreiben möchte in allen Raths- und Gerichts-Stuben. Denn insgemein pfleget man diese Regul zu haben: Es könne sich keiner ausschließen / es müsse einer diß und das mit thun / seine Stimme mit geben / wenn er gleich sonst für sich selbst nicht wollte / man könnte das anders nicht machen / weil man einmal in solchem Akte wäre. Ob dieses ist so gemein / daß fast ein jeglicher seine Heuchelei und Menschen-Furcht damit zu entschuldigen pfleget. Hingegen gab Joseph ein gutes und erbauliches Exempel / er willigte nicht in ihren Rath / und zeigte / wie man bey solchen Umständen Gott solle mehr gehorchen als den Menschen / auch / daß einem da mitten im Rath und im Gerichte / ob er gleich alleine wäre / so er anders die Wahrheit erkennet / erlaubet sey / von allen andern abzugehen / zu widersprechen / und die Wahrheit zu bezeugen; ja / daß es ihm nicht allein erlaubet / sondern daß er auch dazu verbunden sey. Und sehen wir / wie Gott der Herr diese Treue insonderheit segnet; Denn da er nicht mit willigte in ihren Rath / so ward er dadurch im Glauben gestärket. Denn es ist kein besser Mittel / im Glauben gestärket zu werden / als daß man tren ist in dem / das man erkennet. Da Joseph darinn seinen Glauben bewies / daß er nicht in den bösen Rath mit willigte / so gab ihm Gott auch ein größser Maas / nemlich / daß er darnach sich auch nicht scheuete Jesum von dem Pilato zu erbitten / daß er ihn begraben möchte. Und können wir ja wol gewiß

in bösen Rath
soll man nicht
willigen.

Was dieses
vor Segen
bringe.

gutes Werk
des Josephs
und Nicodemi

seyn/ daß dieses keine geringe Barmherzigkeit Gottes gewesen/ die dem Joseph und Nicodemo wiederfahren/ daß sie gewürdiget worden/ den Herrn Jesum zu begraben. Ohn allen Zweifel ist dieses ein gutes und Gott höchst wohlgefälliges Werk gewesen/ welches wir auch aus dem Johanne im XII. Cap. abnehmen können. Denn als Maria kam/ und den Herrn Jesum gleichsam zu voraus salbete zu seinem Begräbniß/ da sprach er: Sie hat ein gut Werk an mir gethan. So muß man ja dasselbe an dem Joseph und Nicodemo in Wahrheit auch für ein gut Werk erkennen/ daß sie dergestalt unsern Heiland begraben haben.

des Josephs
Verleugnung

Wir finden denn auch darinnen ein erbaulich Exempel an dem Joseph/ daß er um des Herrn Jesu/ des gereuhten/ willen seine Haabe gerne verlassen: Er legte ihn in sein eigen neu Grab/ welches er hatte in einen Fels hauen lassen. Wie pflegen sonst nicht die Menschen ihnen diß und das so bald zu ihrem Eigenthum zu machen/ und mit ihren Herzen dran zu hängen; Wenn es denn gleich die armen und nothleidenden Glieder unsers Heilandes bedürffen/ so pfleget die Vernunft bald einzuwenden: Das ist für mich/ das kan ich nicht missen/ das bedarff ich selbst/ das habe ich machen lassen zu meinen eigenen Nutzen/ und dergleichen. So aber machte es Joseph nicht/ er legte ihn in sein eigen neu Grab/ welches er hatte lassen in einen Fels hauen. Daraus sehen wir/ wie die Liebe/ wenn sie rechtschaffen ist/ nichts hat/ das sie nicht/ um des andern willen/ der dessen in seinem Elende bedarff/ gerne lassen und entrathen will.

Die Liebe ist
nicht müßig.

Ferner ist erbaulich/ daß Joseph mit dem Nicodemo nicht allein den Leichnam Jesu mit aller Sorgfältigkeit beschicket/ und denselben in das neue Grab gelegt/ sondern daß er auch mit ihm einen grossen Stein für die Thüre des Grabes/ damit niemand den Leichnam des Herrn Jesu beleidigen möchte/ gewelket hat. Sie zeigen mit diesem ihren Exempel/ wie die Liebe keinesweges müßig sey/ wie behülfflich dieselbe sey/ wie sie keiner Mühe schone/ noch sich dieselbe verdrüssen lasse/ sondern alles beschwerliche unverdrassen überwinde.

(c) der 3. Ma-
rien.

Endlich finden wir auch an denen Marien/ was uns erbauen kan/ denn es heisset: Es waren auch da Maria Magdalena/ und die andere Maria/ die sagten sich gegen das Grab/ wie wir bereits im Anfange gehöret haben/ daß sie geschauet/ wo sie den Herrn hingelegt/ und wie sie ihn gelegt. Und das haben sie zu dem Ende gethan/ auf daß sie hernach möchten kommen/ wenn der Sabbat vorbey wäre/ und möchten seinen Leichnam salben. Also war ihr Herz da inniglich angezündet gegen ihren Herrn und Meister/ dem sie von Galiläa her nachgefolget waren/ und beweisen demnach ihre Treue und

derer Herzs
voll Liebe.

und Liebe/ damit sie dem Herrn Jesu ergeben gewesen/ dergestalt/ daß wir gar eigentlich daraus mögen verstehen lernen/ wie unsere Liebe gegen den Herrn Jesum beschaffen seyn solle. Denn sie lehren uns mit ihrem Exempel/ daß keine äussere Umstände mächtig genug seyn sollen/ die Liebe Christi aus unserm Herzen zu reißen. Welches und viel anderes mehr/ so anieho geliebter Kürze halben übergangen wird/ zu der äusserlichen Beschauung des Begräbnisses Christi gehöret.

Beschaffenheit der Liebe gegen Christum.

Anderer Theil.

Es ist aber noch übrig/ daß wir auch zum andern von der innerlichen Beschauung desselbigen handeln. Denn/ wenn wir erst überzeuget sind/ daß Christus hat müssen nach der Schrift begraben werden/ damit jedermann desto gewaltiger überzeuget würde/ daß er wahrhaftig gestorben sey/ und folglich seine Auferstehung als eine wahrhaftige Auferstehung von den Todten gehalten und erkant werden müsse; und wenn wir ferner betrachtet haben/ sowol die wunderbare Regierung Gottes/ als die vielen erbaulichen Exempel der wahren Liebhaber Christi/ wie uns beyderley in der Erzählung des Begräbnisses Christi vom Geiste Gottes vor Augen gestellt ist/ so muß man es denn dabey nicht bewenden lassen/ sondern besser auf den Grund zu kommen trachten/ und zu dem Ende eine rechte innere Beschauung des Begräbnisses Christi vornehmen. So lange man nun die Augen seines Gemüths nur auf die äussern Umstände richtet/ so lange bleibt es nur eine äusserliche Beschauung; Soll es aber eine innere Beschauung werden/ so ist das das erste und vornehmste/ daß man auf Jesum selbst/ der begraben worden ist/ sein Herz und Sinn lencke. Doch würde auch diß nicht genug seyn/ so man den Leichnam Jesu/ wie er vom Creutz abgenommen/ und zum Begräbniß beschicket wird/ nicht anders als den Leichnam eines andern verstorbenen Menschen/ betrachtete. Zum Mitleiden möchte es uns ja wohl bewegen/ wenn wir uns die jämmerliche und erbärmliche Gestalt des ertödteten Leibes Christi vorstellten. Hände und Füße sind ihm durchgraben/ seine Seite ist mit einem Speer geöffnet/ das Blut ist aus seinem Leibe ausgeschüttet/ das Haupt ist mit Dornen gecrönet worden/ daher auch die Haare seines Hauptes voller Blut sind/ der Leib ist mit Geißeln zerschmissen/ und wer mag den elenden Anblick genug beschreiben? Aber wenn gleich unser Herz voll Mitleiden und Belammerung über solcher elenden Gestalt wäre/ so würde uns doch dasselbige nichts helfen. Wir müssen weiter hindurch schauen/ bis wir auf die eigentliche Ursache kommen/ um welcher willen Christus getödtet und elendiglich zugerichtet worden. Die wahre Ursache aber alles dessen dürfen wir

II. Die innerliche Beschauung des Grabes Christi.

da zu sehen ist 1. auf Jesum/ der begraben worden.

2. auf dessen Ursach/ so uns fere Sünde ist/ wir

wir nirgends anders suchen als in unsern Sünden/ wie wir gar recht davon singen: Was ist doch die Ursach solcher Plagen? ach meine Sünden haben dich geschlagen. Ach Jesu/ ach ich habe das verschuldet/ was du erduldet! Uns/ uns sollen wir demnach ansehen/ als Mörder Christi/ und als diejenigen/ welche das alles an ihm vollbracht/ was damals Juden und Heyden ihm zugefüget haben. Denn nimmermehr hätte ihm solches widerfahren können/ wenn nicht unsere Sünden solches verursacht hätten. Denn er ist dahin gegeben um unserer Sünde willen/ wie Paulus spricht Rom. IV. 25. Wir hielten ihn für den/ der geplatzt/ und von GOTT geschlagen und gemartert wäre; aber er ist um unserer Missethat willen verwundet/ und um unserer Sünde willen zerschlagen/ Es. LIII. 4. 5. Das muß man dem Worte GOTTES glauben/ und wer das von Herzen gläubet/ und in diesem Glauben den Leichnam Christi anschauet/ dem wird ein Schwerdt durch seine Seele dringen/ und wird sehr erschrecken für seiner Sünde. Denn keine Vernunft hätte ihn lehren mögen/ daß die Sünde so viel auf sich habe/ als ihn dieser Anblick des gecreuzigten JESU lehren kan.

3. auf den
geistlichen
Verstand des
Begräbnisses
Christi.

Wann dieses erst zum Grunde gelegt/ so muß dann der Mensch in der innern Beschauung des Begräbnisses Christi fortfahren/ und aus der Lehre der heiligen Aposteln den rechten innern und geistlichen Verstand des Begräbnisses Christi zu erlernen trachten. Wir sind mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod/ auf daß/ gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters/ also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln/ spricht Paulus zum Röm VI. 4. So hat uns dann Paulus durch den Heiligen Geist gelehret/ wie wir Christi Begräbniß nach der Klarheit des Neuen Testaments betrachten sollen. Es scheint/ als habe er damit gezielte auf des LIII. Cap. Jesaia/ da es im 7ten versicul heisset: Er ist begraben wie die Gottlosen/ oder/ wie es nach dem Hebräischen lautet/ er hat die Gottlosen gesetzt zu seinem Grabe/ oder als sein Grab/ d. i. indem er begraben worden/ sind wir Gottlose und Sündner mit ihm begraben; Was wir gesündigt haben/ hat er verscharrt im Grabe. Dahin auch gehöret die Weissagung Daniels Cap. IX. 24. daß die Sünde sollte zugesiegelt werden. So nun der Mensch durch das geistliche Anschauen dessen/ der vom Creuze abgenommen und begraben wird/ zur wahren contrition oder Zerknirschung des Herzens gebracht worden/ so empfänget er aus dieser ferneren Betrachtung/ wie nemlich seine Sünden mit Christo begraben und versiegelt worden/ desto stärckern und kräftigern Trost/ welchen dann der Heilige Geist in seinem Herzen fester versiegelt/ als

Jes. 53/9.

Dan. 9/24.

als das Grab unsers HErr Jesu Christi von den Menschen hat versiegelt werden können. Wie lieblich führet diese Betrachtung den Menschen nicht allein in die Erweckung der Tauffe Christi als ein herrliches Bild seines Begräbnisses und seiner Auferstehung / sondern auch auf das Andencken desjenigen Bundes / den er mit Gott in der Tauffe gemacht / und der herrlichen Frucht und Krafft derselben. Dann gehet man billich weiter in solcher innern und geistlichen Beschauung des Begräbnisses Christi. Denn wie der HErr Jesus begraben worden ist / also ist uns durch Jesum die Krafft geschenkt / zu creutzigen / zu tödten und zu begraben unsern alten Menschen / durch tägliche Reue und Buße / damit so dann auch ein neuer Mensch auferstehe / der in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor Gott ewiglich lebe. Ist nun der Mensch das durch getröstet / daß ihn keine Sünden nichtmehr anklagen dürfen / dieweil sie mit Christo begraben sind / so empfänget er auch Krafft zur täglichen Bußarbeit / und zur gründlichen Verleugnung sein selbst / wann er verstehen lernet / daß die Begrabung Christi ihm nichts helfen würde / so er seinen alten Menschen ungetödtet und unbegraben ließe.

Weiter / so führet diese innere Beschauung den Menschen in das Geheimniß des Creutzes. Denn da lernet der Mensch das Zeichen des Propheten Jonä recht verstehen / welches der Welt damals gegeben worden / und ihr noch immerdar gegeben werden muß. Die Juden meynten / nun hätten sie Christum ans Creutz gebracht / und möchte er nun immerhin begraben werden / seine Sache sey damit doch nun nach ihrem Wunsch niedergeschlagen und gedämpffet. Aber siehe / da sie so gedachten / da stand er von den Todten wieder auf / fuhr gen Himmel / goß seinen Heiligen Geist aus / und ließ seine göttliche Lehre in der ganzen Welt verkündigen / welche sie vorhin nicht einmal im Jüdischen Lande hatten dulden wollen. Wann ein Kind Gottes dieses erwäget / so lernetes den rechten Weg Gottes verstehen / ergiebet sich hinfort willig in alles Leiden um des Namens Christi willen / weiß und glaubet aber aufs allergewisseste / daß Gott auch aus dem Tode helfen könne / und seine Ehre wol zu retten wisse / ob es gleich vor aller Vernunft unmöglich scheint.

Aber auch die Verbergung alles Trostes im innerlichen Creutz und Verbergung Leiden lernet der Mensch aus der geistlichen Beschauung des Begräbnisses Christi wol und eigentlicher verstehen. Denn gleichwie Christus damals äußerlich ins Grab gelegt worden / und sich in den dreien Tagen seiner tiefsten Erniedrigung vor aller Menschen Augen verborgen gehalten: also verbirget sich derselbige auch geistlicher weise manichmal in den Herzen seiner allerliebsten Kinder. Da dünckets ihnen / als sey alle Hoffnung verloren / indem

Geheimniß
des Creutzes
Matth. 12 //
39. 40.

ihnen

welche gezei-
get wird in
Vorbildern.

Beschauung
unserer Grä-
ber

Schluss.
Gebet.

ihnen Leib und Seel verschmachtet / und aller Trost aus dem Herzen ver-
schwindet: davon uns die Schrift ein grosses Exempel und Vorbild Christi
an dem Iob gegeben / nicht weniger auch solches an den dreyen Männern /
die in dem feurigen Ofen / und an Daniel / der in die Löwen-Gruben geworfen
worden / und auf andere weise mehr abgebildet hat. So wird auch an
den Gliedern Christi geistlicher weise erfüllet / was Christus von seinem Tode
und Begräbniß vorher verkündigte Joh. XII. 24. Es sey denn / daß das
Weizenkorn in die Erde falle / und ersterbe / so bleibets alleine; wo es
aber ersterbet / so bringets viel Früchte. Daher die Gläubigen sich unter
einander also trösten. Der Herr tödtet und macht lebendig / führet in
die Hölle und wieder heraus. 1. Sam. II. 6.

Endlich führet uns die innere Beschauung des Begräbnisses Christi
auch in die rechte Beschauung unserer Gräber. Denn durch den Glauben
erkennen wir / daß dieselben durch das Grab Christi geheiligt sind. Nach-
dem Christus das edle Weizen-Körnlein in die Erde gesäet und wieder herfür
kommen ist / so merken wir / daß wir sammt ihm zu gleichem Tode müssen
gepflanzt werden / auf daß wir seiner Auferstehung theilhaftig
werden. Rom. VI. 5. Billich möchten wir uns für dem Grabe fürchten /
wenn Christus nicht wäre begraben worden; nachdem aber dieser ins Grab
geleget ist / so wirket die gläubige Beschauung seines Grabes eine Freudigkeit
des Herzens / daß dasselbe sich für der finstern Gruft nicht scheuet. Denn
nunmehr weiß der Gläubige / daß sein Fleisch da sicher liegen werde / Ps.
XVI. 9. oder / wie Petrus redet Apost. Gesch. II. 26. daß es ruhen werde in
der Hoffnung / nemlich in der seligen und unbetrüglischen Hoffnung der Auf-
erstehung von den Todten / da der Herr unsern nichtigen Leib verklären
wird / daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe nach der Wir-
kung / damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen Philipp.
III. 21. Und so viel sey auch für dieses mal von der innern Beschauung des Be-
gräbnisses Jesu Christi in aller Kürze geredet.

Schgebenedeyeter Heiland Jesu Christe / der du aus dem
Grabe am dritten Tage wieder auferstanden bist / und bist
darauf gen Himmel gefahren / und hast dich gesetzt zur
Rechten der Majestät in der Höhe / laß uns Gnade finden vor
deinem heiligen Angesichte / und schenke uns deinen Heiligen
Geist / damit wir es bey der blossen historischen Wissenschaft dei-
nes Begräbnisses nicht bewenden lassen / sondern die äußerliche
und innerliche Beschauung desselbigen also anstellen / daß wir
dar-

Das lebendige Gedächtniß der Auferstehung Jesu Christi. 617

daraus im Werke des Glaubens/ in der Arbeit der Liebe/ und in der Gedult der Hoffnung kräftiglich erbauet und gestärket werden mögen. Bereite auch unsere Herzen zu dem bevorstehenden heiligen Oster-Feste/ damit wir dasselbige im Geist und in der Wahrheit und dir wohlgefällig seyen/ und also der Frucht und Krafft deines Leidens/ Sterbens/ Begräbnisses und siegreichen Auferstehung theilhaftig werden! Amen!

Am ersten Oster-Feyertage.

Das lebendige Gedächtnis der Auferstehung
Jesu Christi.

Die Gnade und Krafft Jesu Christi des Auferstandenen/ sey ^{Gehalten} mit uns allen! Amen. ^{Anno 1701.}

Wache auf/ der du schläffest/ und stehe auf von den Tod- ^{Ephes. 5/14.}ten/ so wird dich Christus erleuchten. Geliebte in dem Herrn Jesu/ es werden diese Worte angezogen von dem Apostel Paulo Ephes. V. 14. womit er denn sein Absehen hat auf das LX. Cap. Esaiä/ oder auf andere Prophetische ^{Erweckung}Orter/ in welchen Gott die Menschen aufwecket vom Schlafe der Sünden aufzuwachen und aufzustehen aus dem Tode der Sicherheit/ auf daß sie seines göttlichen Lichtes theilhaftig würden. Wir haben aber Ursache/ diese ^{Christlichen}Worte dem Apostel abzuborgen/ und sie öffentlich auszurufen/ um dadurch zur recht ^{Oster-Feyer.}zu erwecken diejenigen Seelen/ welche an diesen Oster-Tagen/ da die Auferstehung unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi verkündigt wird/ annoch schlaffen/ annoch todt sind/ und doch Ostern halten wollen. Denn es soll mit diesem Oster-Fest so beschaffen seyn/ daß in uns alles lebe/ daß unser ganzer Geist und alle Kräfte unserer Seelen wahrhaftig erregt werden durch die lebendige Freude unsers Heilandes Jesu Christi/ auf daß wir dann mögen mit Freuden singen: Der Herr ist Gott/ der uns erleuchtet! So muß ^{Psal. 118/27.}es aber nothwendig zuerst heißen: Wache auf/ der du schläffest/ und stehe auf von den Todten/ so wird dich Christus erleuchten.

Laß uns denn nun diese Feyertage nicht in dem alten/ lauen/todten Wesen eines bloß-äusserlichen Feyrens zubringen; sondern laß uns also Ostern halten/ daß wir in der Wahrheit die Krafft der Auferstehung Jesu Christi

1. Theil.

3i ii

erken